



KONZERT

Welches Programm auf die Besucher des Herbstkonzerts der Harmoniemusik Triesenberg wartet. **26**



TV-ABEND

Was es heute Freitag auf den diversen Fernsehkanälen Spannendes und Unterhaltendes zu sehen gibt. **27**



WIEDER-HALL

Wo es in Zürich nach einer längeren Umbauzeit gestern wieder offiziell laut widergehallt hat. **28**



FEIER

Wie in Monaco die dreitägige Feier zur Thronbesteigung von Albert II. begonnen worden ist. **28**

VOLKS BLATT | NEWS

Der Glückliche?

TRIESEN – Nach Endo Anaconda liest im Literaturhaus ein weiterer hochkarätiger Schweizer Autor: Hansjörg Schertenleib (Bild) ist am 25. November im Literaturhaus Liechtenstein zu Gast mit seinem neuesten Roman «Der Glückliche». Leichtfüssig kommt die Novelle daher, beschwingt und stimmungsvoll wie eines der Jazz-Stücke von This Studer, Musiker und Held der Geschichte. Im Mittelpunkt steht ein Aufenthalt in Amsterdam, wo Studer über Vergangenheit und Gegenwart reflektiert und nachspürt, wie wohl das Glück beschaffen ist. Schertenleib vermag es, Gedanken und Stimmungen zu verflechten und zu einem fragilen Stimmungsbild zu komponieren. Gerne durchstreift man mit Studer die Grachtenstadt oder seine Kindheit. Und hier wie dort spielt ein Hund eine bedeutende Rolle. Hansjörg Schertenleib, Jahrgang 1957, verbrachte einige Zeit in Wien, London und auch Irland. Er ist Autor zahlreicher Romane («Das Zimmer der Signora», «Der Papierkönig»), Erzähl- und Lyrikbände, Theaterstücke und Hörspiele. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichnet. Die Lesung im Literaturhaus Liechtenstein mit Hansjörg Schertenleib findet am 25. November um 20 Uhr im Dachraum der Spoerry-Fabrik in Triesen statt. (PD)



Batlner will Sammlung aus Salzburger Museum abziehen

SALZBURG – Der Liechtensteiner Mäzen und Sammler Herbert Batliner kündigte an, seine private Kunstsammlung aus dem Museum der Moderne in Salzburg abzuziehen. Wie der ORF gestern berichtete, begründete Herbert Batliner diesen Schritt mit «fehlender Wertschätzung» seiner Sammlung. «Meine Sammlung wird in Salzburg nicht entsprechend gewürdigt, es gibt permanente mediale Seitenhiebe», so sieht der Steuerberater, Mäzen, Salzburg-Freund und Kunstsammler Herbert Batliner die Lage. In einer Salzburger Zeitung war in einem Bericht über die Lange Nacht der Museen der Ausdruck «Nepp» verwendet worden. Batliner will deshalb seine Bilder aus dem Museum abziehen.

Die Sammlung Batliner besteht aus rund 300 Werken der klassischen Moderne. 20 Bilder befinden sich permanent in Salzburg und werden alle sechs Monate durch andere Bilder ersetzt. Im Museum der Moderne haben sie einen eigenen Raum. Er werde versuchen, Herbert Batliner noch umzustimmen, betonte Landeshauptmann-Stellvertreter Wilfried Haslauer (ÖVP) auf Anfrage des ORF Salzburg. Haslauer vermutet, «dass hier missverständlich berichtet oder gelesen wurde. Es wurde der Ausdruck «Nepp» auch im Zusammenhang mit der Sammlung Batliner verwendet und das stört ihn, weil alles mag richtig sein, aber das ist mit Sicherheit nicht richtig. Die Sammlung ist hochkarätig.» Der Zeitungsredakteur habe wohl «seinem Unmut Ausdruck geben wollen, dass das Haus in wesentlichen Teilen gerade bei der Langen Nacht der Museen nicht offen hatte», ergänzte Haslauer, «ich werde noch einmal versuchen, das Herbert Batliner verständlich zu machen. Ich bemühe mich.» (PD)

«Die Linie ist eine Ganzheit»

Eröffnung der Ausstellung «Fred Sandback» im Kunstmuseum Liechtenstein

VADUZ – Das Kunstmuseum zeigt seit Donnerstag mit «Fred Sandback» die erste umfassende Museumsausstellung mit Werken des amerikanischen Künstlers in Europa seit 20 Jahren, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll und Amy Baker Sandback. «Fred Sandback» ist die erste grosse Schau, in der der 2003 verstorbene Künstler nicht mehr selbst die Arbeiten vor Ort realisiert.

• Arno Lüflier

Im Herbst 2000 kam Fred Sandback nach Vaduz, um den Aufbau seiner minimalistischen Skulpturen zu leiten, die zur Eröffnung des Kunstmuseums zu sehen waren. Die Idee einer Vaduzer Sandback-Ausstellung bestand schon damals. Der plötzliche Tod des Künstlers warf die Frage der Machbarkeit dieses Vorhabens auf. In enger Zusammenarbeit mit Sandbacks Witwe Amy Baker Sandback hat sich das Museum der Herausforderung gestellt und zeigt seit Donnerstag eine umfassende Schau, die Arbeiten aus den Jahren 1967 bis 2003 umfasst, ohne eine Retrospektive zu sein; stattdessen wird Sandbacks Skulpturbegriff ins Zentrum gerückt. Sein Werk, das sich kaum in Schaffensphasen einteilen lässt, sei



Die Kuratorin Christiane Meyer-Stoll mit Besuchern in der Ausstellung «Fred Sandback» am Donnerstagabend.

«ein grosses Kontinuum», so Meyer-Stoll. Die Schau reiht sich in die Ausstellungsschiene des Hauses, die sich mit Positionen der Abstraktion im 20. Jh. befasst, ein und schliesst die zeitliche Lücke zwi-

schen Gottfried Honegger und Rita McBride.

Grosse Symphonien

Den Aufgang zur Ausstellung im oberen Stock quert eine schwarze

Diagonale; Meyer-Stoll verwendete in ihrer Einführung bewusst den Begriff «Auftakt»; Sandback habe «grosse Symphonien in den Raum hineingelegt». Seine schriftlich formulierten, detaillierten Aufbauanweisungen bezeichnete sie als «Partituren». Die Skulpturen ermöglichen das Erfahren des Raumes in einer anderen Qualität und verändern ihn entscheidend mit minimalen Mitteln. Eine der Skulpturen wird im Laufe der Ausstellung in 16 verschiedenen Ausführungen gezeigt; zum Aspekt des Raums tritt jener der Zeit. Als Ausdrucksmittel genügte Sandback bei allen seinen Arbeiten die Linie. Er selbst sagte: «Die Linie ist eine Ganzheit, und sie ist identisch mit einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit.» Dazu kommt die, meist knallige, Farbe als weiteres wesentliches Element.

Umfangreicher Katalog

Ein umfangreicher, als Sandback-Standardwerk angelegter, Katalog mit Beiträgen von Yve-Alain Bois, Thomas McEvelley, Thierry Davila und Christiane Meyer-Stoll erscheint Mitte Dezember. Nach dem Ende der Ausstellung am 19. Februar wandert diese, eine Produktion des Kunstmuseums, weiter: nach Edinburgh, Graz und Bordeaux.

Keine Qualitätseinbussen trotz Schulden

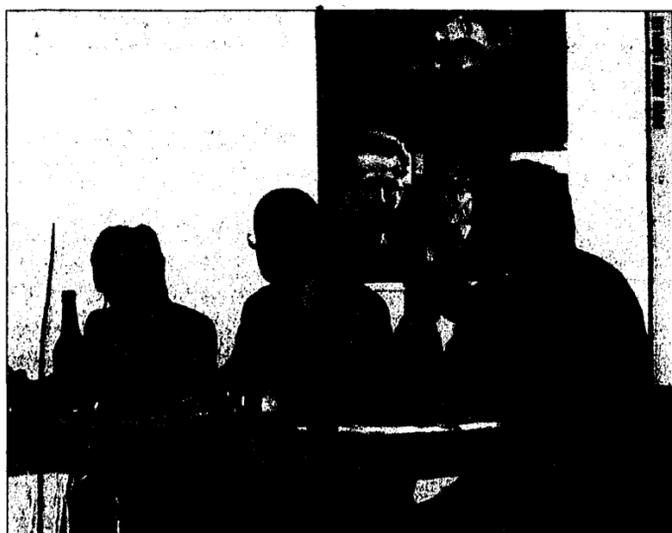
Zuversicht an der Generalversammlung der TaK-Genossenschaft

SCHAAN – An der Generalversammlung der TaK-Genossenschaft am Mittwoch zeigten sich Aufsichtsrat und Intendanz zuversichtlich, den Schuldenberg des Theaters am Kirchplatz bis 30. Juni 2008 vollständig abtragen zu können. Der vor einem Jahr gewählte Aufsichtsratsvorsitzende Richard Negele leitete erstmals die Generalversammlung.

• Arno Lüflier

Richard Negele nannte es als seine Aufgabe, «ein möglichst transparentes Bild des Zustands der Genossenschaft zu vermitteln.» Das TaK sei daher einer eingehenden Stärken-Schwächen-Analyse unterzogen worden. Es liege dem Vorstand sehr viel daran, die Genossenschaftler zum Wohle und Interesse des TaK einzubinden. Negele bedankte sich beim Aufsichtsrat, den TaK-Mitarbeitern und den Sponsoren für die erfolgreiche Zusammenarbeit und stellte Renate Kraxner vor, die als neue geschäftsführende Leiterin Dietmar Volger nachfolgt.

Intendant Georg Rootering versprach einen Spielplan «gespickt



Standen den Genossenschaftlern Rede und Antwort, von links: die kaufmännische Leiterin Renate Kraxner, der Aufsichtsratsvorsitzende Richard Negele und Intendant Georg Rootering.

mit Höhepunkten». Seit acht Jahren sei er bemüht, dem Haus eine künstlerische Identität und ein Profil zu geben, um Zeichen in der Region zu setzen. Rootering dankte besonders der Unterstützung durch das Land sowie die Gemeinden Schaan und Vaduz. Auch nach dem Umbau werde das künstlerische

Profil des TaK als Schauspielhaus weiter geschärft. Unterhaltung werde auf hohem Niveau geboten; «der Gefahr, den Quoten zuliebe das Theater in die Belanglosigkeit abdriften zu lassen» werde er weiterhin begegnen. Dem im Gesamtspielplan sehr stark vertretenen Bereich Kindertheater mass er einen

hohen Stellenwert zu. Die Kunsterziehung diene der Hinführung zu Wertigkeiten, das Theater nannte er «eine vermittelnde Kraft».

In zwei Jahren schuldenfrei

Die Revisionsstelle stellte in ihrem Bericht abermals die Überschuldung des TaK fest. Da der Aufsichtsrat aufgrund der Subventionszusagen aber überzeugt sei, das Defizit abzubauen zu können, werde kein Konkursverfahren eingeleitet. Tatsächlich hat sich das negative Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr von 608 807 auf 499 608 Franken verringert; das TaK schliesst mit einem Betriebsergebnis von 109 102 Franken ab. Negele und Rootering zeigten sich gleichermassen überzeugt, das TaK werde bis zum 30. Juni 2008 ohne Qualitätseinbussen im Programm schuldenfrei sein.

Thomas Büchel tritt als Vertreter der Regierung neu in den Vorstand ein, Karin Rüdiger-Quaderer für die Gemeinde Schaan. Monika Hemmer und Helmut Jungwirth wurden von der Genossenschaft neu in das Gremium gewählt. Caroline Hilti und Elisabeth Walch scheideten aus dem Vorstand aus.